

mögen wird sich lohnen (selbst wenn man noch gerne etwas mehr erfahren hätte über die feudalen Institutionen, die Rolle des Königs und über Vergleichbares und Unvergleichbares in den benachbarten Regionen). Michel Parisse

Michel MIGUET, *Templiers et hospitaliers en Normandie* (Mémoires de la section d'archéologie et d'histoire de l'art 6) Paris 1995, CTHS, 510 S., zahlreiche Abb., ISBN 2-735-0314-3, FRF 390. – Diese Thèse de doctorat verfolgt die Geschichte der Komtureien von Templern und Johannitern (Hospitalitern) in den sieben alten Diözesen der Normandie von ihrer Gründung nach dem Konzil von Troyes 1128 bis in die heutige Zeit. Von den 22 untersuchten Einrichtungen gehen 17 auf den Templer-, fünf auf den Johanniterorden zurück, dem jedoch die Templerkomtureien nach der Zerschlagung dieses Ordens zu Beginn des 14. Jh. zugewiesen wurden. Nach einer zusammenfassenden Studie über die historische und ökonomische Entwicklung, die Bauten und die Ordensmitglieder, für die allerdings die Quellen besonders bei den Johannitern lückenhaft sind, werden die Komtureien umfassend vorgestellt und beispielhaft geographisch, historisch und archäologisch dokumentiert. Dieser Teil macht etwa ein Drittel des Werkes aus und besticht vor allem durch die zahlreichen Abbildungen, Karten und Fotografien. Besonders beeindruckend ist der Vergleich von alten und neuen Karten und Luftaufnahmen, die zum Teil vom Vf. selbst erstellt wurden. So kann z. B. anhand der Luftaufnahme eines Weizenfeldes kurz vor der Ernte der Bau von zwei nicht mehr existierenden Kapellen in Saint-Etienne de Renneville nachgewiesen werden. In diesem Werk ist die Verbindung von ma. Quellenforschung und ma. Archäologie bestens gelungen. Isolde Schröder

Jacques NAZET, *Les chapitres de chanoines séculiers en Hainaut du XII^e au début du XV^e siècle* (Mémoires de la Classe des Lettres, Collection in-8°, 3^e sér. 7) Bruxelles 1993, Académie Royale de Belgique, 396 S., Abb., ISBN 2-8031-0108-4, BEF 1.750. – Diese Brüsseler Diss. von 1989 untersucht die acht Kanonikerkapitel der Grafschaft Hennegau: Soignies, St. Quentin de Maubeuge, Leuze, Antoing, Condé, Chimay, St. Germain de Mons und Notre-Dame-de-la-Salle in Valenciennes. Die Ursprünge sind verschiedenartig: Soignies, St. Quentin de Maubeuge und Leuze bildeten sich im 10. Jh. aus bis in die Merowingerzeit zurückreichenden Klöstern. Antoing und Condé ersetzten im Laufe des 10. und 11. Jh. Frauenklöster. St. Germain de Mons (958/76) und Notre-Dame-de-la-Salle in Valenciennes (1192/95) sind Neugründungen durch die Grafen von Hennegau, Chimay (ca. 1100) durch die Lokalherrschaft. Trotz verschiedener Ursprünge weisen die Kanonikerkapitel große Ähnlichkeiten auf, nach N. bedingt durch die Abhängigkeit von gleichgearteten Laiengewalten, zumal die Bischöfe (wie übrigens auch im benachbarten Flandern und Brabant) passiv blieben. N. hält sich methodisch an den auf dem Mendola-Paß 1959 entwickelten Fragenkatalog zur vita communis des Klerus. Daraus resultiert eine klare Darstellung der Organisation und des inneren Lebens der Kollegiatstifte (allmähliche Verwässerung der Aachener Regel, Einführung der Einzelpräbenden, Vernachlässigung der Residenzpflicht, Ämterhäufung), der gesellschaftlichen Funktionen (Pfarrdienst, Wohltätigkeit, Unterricht) und ihrer Beziehungen zur Laienwelt (zum Grafen, den Lokalherrschaften, den städtischen und dörflichen Gemeinden). Der beschreibende Aspekt überwiegt dabei manchmal zu stark; so hätten manche